

JANUAR 2006

Die transatlantische Agenda ist heute global. Europa und die USA können internationale Probleme wie den Terrorismus, die künftige Energieversorgung, das Aufstreben neuer Mächte in Asien oder die Herausforderungen der Globalisierung nur gemeinsam meistern. Die *Global Must Reads* fassen die wichtigsten Studien und Analysen aus amerikanischen und europäischen Think Tanks sowie internationalen Zeitschriften auf Deutsch zusammen. Dieser Service basiert auf dem Angebot unseres täglich aktualisierten Internetportals [www.atlantic-outlook.org](http://www.atlantic-outlook.org).

- ▶ **CSR – Anspruch und Wirklichkeit** Seite 1
- ▶ **Innovationsfähigkeit: USA sind der EU 50 Jahre voraus** Seite 2
- ▶ **Chancen für deutsche Umwelttechnologie in China**
- ▶ **Spaltet Galileo den Westen?** Seite 3
- ▶ **Aus unserem Energie-Dossier:  
Droht ein Krieg um Energie?**
- ▶ **Debatte:**  
**Pro: Erfolg von Islamparteien fördert Demokratie** Seite 4  
**Contra: Islam zu Reformen unfähig**
- ▶ **Iran-Intervention rückt immer näher**

### CSR – Anspruch und Wirklichkeit

The McKinsey Global Survey of Business Executives: Business and Society, *The McKinsey Quarterly*, Januar 2006

Bei einer Befragung zum Thema *Corporate Social Responsibility* (CSR) unter 4238 Wirtschaftsführern aus 116 Ländern befürwortet die überwältigende Mehrheit von 84%, dass Profitmaximierung von einem stärkeren gesellschaftlichen Engagement der Unternehmen begleitet werden müsse. Dabei gibt es deutliche regionale Unterschiede: So kommen aus Indien 90% Zustimmung, während nur 25% der chinesischen Führungskräfte die Notwendigkeit von CSR sieht.

68% der Befragten attestieren großen Unternehmen einen positiven Beitrag zum allgemeinen Wohlergehen, bei dem eigenen Unternehmen sind es sogar 76%. Allerdings sehen 70% in ihren Firmen noch Nachholbedarf im CSR-Bereich. Nur 3% glauben, hier genug zu tun. Nach Branchen sortiert wird der positivste Beitrag dem Gesundheitswesen beigemessen, gefolgt von Pharmaindustrie, Landwirtschaft, Telekommunikation und IT-Industrie.

Die Studie offenbart eine Diskrepanz zwischen tatsächlich angewandten CSR-Maßnahmen und möglichen Aktionen, die die größte Effektivität vermuteten lassen. Öffentlichkeitsarbeit und Lobbyismus stehen bei knapp 50% im Zentrum der CSR-Aktivitäten, werden aber nur von 35% bzw. 25% als effektiv angesehen. Große Erwartung setzt man in eine Erhöhung der Transparenz von Produkt- und Produktionsrisiken (36%) sowie in Ethik- und Umweltschutz-Kampagnen (35%), die bisher aber erst von 12% bzw. 20% realisiert werden.

Bei 56% obliegt die Verantwortung für CSR den Unternehmensspitzen, während 14% das Thema von der Presseabteilung erledigen lassen. Idealerweise sollten CSR-Aktivitäten die Domäne der Führung sein, meinen 74%.

Arbeitsplatzabbau und Off-Shoring (49%) sowie Umweltfragen, Altersversorgung, Datenschutz und Datensicherheit (mit je ca. 28%) werden als die Themen mit dem wahrscheinlich größten Einfluss (positiv wie negativ) auf den Shareholder-Value angesehen.

Nur 8% der Befragten glauben, dass CSR-Maßnahmen tatsächlich einem moralischen Impetus von Unternehmen entspringen. Die Mehrheit empfindet soziale Themen eher als Bedrohung der Unternehmensprofite und 90% sehen darin den eigentlichen Grund für CSR-Maßnahmen...[mehr](#)

### **Innovationsfähigkeit : USA sind der EU 50 Jahre voraus**

European Innovation Scoreboard 2005, *Europäische Kommission*, Januar 2006

Eine Studie der Europäischen Kommission analysiert die Fähigkeit, Grundlagenforschung in absatzfähige Produkte und damit in Arbeitsplätze und Wirtschaftswachstum zu verwandeln.

Die Leistungen der Europäischen Union auf dem Innovationssektor sind so gering, dass es mehr als 50 Jahre dauern würde, um in diesem Bereich mit den USA auf Augenhöhe zu kommen. Von den 25 EU-Staaten sind demnach nur Schweden, Finnland, Dänemark und Deutschland in der Lage, sich mit den USA und Japan zu messen. Schlusslichter sind Estland, Spanien, Polen und die Slowakei. Die Unterschiede innerhalb der EU sind groß und eine kurzfristige Annäherung ist nicht in Sicht: Während für Ungarn, Slowenien und Italien das Erreichen des EU-25-Durchschnitts innerhalb der nächsten 20 Jahre möglich ist, werden andere Staaten dafür noch mehr als 50 Jahre brauchen. Das bedeutet, dass auch der Abstand zu den USA vorher nicht aufgeholt werden kann. Etwa 70% des Rückstandes der EU gegenüber den USA konzentrieren sich in drei Bereichen: Patente, Bevölkerung mit höherer (tertiärer) Bildung und Ausgaben für Informations- und Kommunikationstechnik. Hier weisen die europäischen Staaten gegenüber den USA und Japan deutliche Defizite auf. Während die Lücke zu den USA im Vergleich zum Vorjahr konstant bleibt, wächst der Abstand zu Japan.

Trotz seiner Stellung als „Innovationsführer“ erhält Deutschland schlechte Noten: Der Mangel an Hochschulabsolventen, insbesondere im Bereich der Ingenieurwissenschaften, sowie das vergleichsweise geringe Niveau bei der Ausbildung junger Menschen wirken sich negativ auf die Innovationsfähigkeit aus. Kritisiert wird außerdem die Zurückhaltung der deutschen Bevölkerung, neue Produkte und Dienstleistungen anzunehmen...[mehr](#)

### **Chancen für deutsche Umwelttechnologie in China**

Umweltsektor China – Von Großbaustelle zu Wachstumsmarkt, Eric Heymann, *Deutsche Bank Research*, Aktuelle Themen Nr. 341, 19.01.2006

Chinas Wirtschaft boomt auf Kosten der Umwelt. Luft- und Wasserverschmutzung führen immer öfter zu Produktionsausfällen und verhindern Investitionen.

**Luft:** Chinas Energiehunger wird zu 65% aus der heimischen Kohle gespeist, die in oft völlig veralteten Kraftwerken verbrannt wird. Der größte Teil der Industrieanlagen wird ohne Filtertechnologien betrieben. Hinzu kommt die wachsende Motorisierung der Bevölkerung. Immerhin wurde per Gesetz das ehrgeizige Ziel verkündet, bis 2020 10% des Energiebedarfs aus erneuerbaren Energien zu decken.

**Wasser:** Zwischen 350 und 700 Mio. Chinesen haben keinen Zugang zu sauberem Wasser und nur wenige Städte verfügen über ausreichend Kläranlagen. Eines der Hauptprobleme besteht darin, dass die Preise für Wasser nicht der Knappheit des Gutes entsprechen. Eine Preiserhöhung aber würde vor allem die arme Landbevölkerung treffen. Allein in die Klärung der Abwässer dürften in den nächsten 15 bis 20 Jahren mindestens 200 Mrd. US-Dollar investiert werden.

Abfallentsorgung und Wüstenbildung stellen die Chinesen vor weitere Probleme. Geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der Umweltsituation sind sehr kostenintensiv und könnten das Wachstum bremsen. Die chinesische Regierung scheint aber die Gefahr sozialer Probleme aufgrund von Umweltzerstörung erkannt zu haben und hat eine moderne Umweltgesetzgebung geschaffen. Die Umsetzung erfordert Investitionen von mehreren hundert Milliarden Dollar. Deutsche Unternehmen

könnten besonders im Bereich der Windkrafttechnologie profitieren. Auch der Neubau von Solaranlagen, das Nachrüsten von Kraftwerken mit moderner Filtertechnologie, der Aufbau effizienter Verkehrsleitsysteme und die Umstellung der privaten Haushalte von Kohle auf Gas versprechen lukrative Aufträge...[mehr](#)

### **Spaltet Galileo den Westen?**

Let's avoid another trans-atlantic feud, Seth G. Jones und F. Stephen Larrabee, *RAND-Corporation*, 13.01.2006

Chinas Beteiligung am europäischen Satellitennavigationssystem Galileo stößt auf Sicherheitsbedenken in den USA. Während die EU auf den zivilen Charakter des Systems verweist, glaubt Washington, militärische Interessen hinter dem Engagement Pekings zu entdecken.

China beteiligt sich bislang mit 240 Mio. US-Dollar am europäischen Galileo-Programm. Ein Blick auf die Geschichte Chinas lässt militärisches Interesse vermuten: Das chinesische Militär nutzte externes Wissen und ausländische Technologie in vielen Fällen für eigene Entwicklungen. Das gibt Washington Anlass zur Sorge: Neue chinesische Raketensysteme werden erst durch Galileo zu einem effektiven militärischen Mittel, das den USA bei einer möglichen Konfrontation mit China großen Schaden zufügen könnte.

Die EU sollte vier Punkte beachten, um das Vertrauen der USA zu gewinnen:

1. Europa und die USA müssen offen über die chinesische Beteiligung am Galileoprogramm diskutieren.
2. Europa muss seinen Verhaltenskodex für den Export von Rüstungsgütern überarbeiten.
3. Europa muss sich entscheiden, welche Technologien vom Export nach China ausgeschlossen sind.
4. Europa muss an seinem Waffenembargo gegen China festhalten.

Die europäische Kooperation mit China könnte zu einem ernsthaften transatlantischen Disput führen. Nur gemeinsam mit den USA lassen sich Spannungen vermeiden und Risiken entschärfen...[mehr](#)

### **Aus unserem Energie-Dossier:**

#### **Droht ein Krieg um Energie?**

The Kremlin and the world energy war, W. Joseph Stroupe, *Asia Times*, 10.01.2006

Der jüngste Konflikt zwischen Gazprom, dem größten Gasunternehmen der Welt, und der Ukraine zeichnet die künftige Entwicklung der russischen Energiepolitik vor: Der hinter Gazprom stehende Kreml nutzt seine Vormachtstellung in der regionalen Energieversorgung, um seinen Einflussbereich zu festigen und auszubauen.

Diese Strategie scheint aufzugehen:

1. Die industrialisierten Staaten sind abhängig von Energielieferungen. Russland ist, anders als die Energieproduzenten im Nahen und Mittleren Osten oder Afrika, frei von politischer Instabilität und Terrorismus – und damit ein vermeintlich sicherer Energielieferant.
2. Die politische Bedeutung von Energie wird weiter zunehmen. Europa und die Kaukasus-Staaten, die schon jetzt von russischer Energie abhängig sind, werden verstärkt russischen Interessen folgen müssen.

Russland ist der eindeutige Gewinner des Energiestreits zwischen Gazprom und der Ukraine. Die russische Regierung hat deutlich gemacht, dass Energielieferungen auch politischen Prämissen unterliegen. Damit wehrt sie sich gegen die zunehmende Präsenz der USA in den Staaten der ehemaligen Sowjetunion. Länder wie Georgien, Polen oder die Ukraine werden ihre US-freundliche Politik überdenken müssen. Das regionale Monopol auf die Energielieferungen ist ein Instrument, um den russischen Einflussbereich gegen die USA zu verteidigen und auszubauen. Und eines steht fest: Einen möglichen Energiekrieg wird Russland in jedem Fall gewinnen...[mehr](#)

**Debatte:****Pro: Erfolg von Islamparteien fördert Demokratie**

Islamists Re-Awaken Religious Politics, Amr Hamzawy, *Carnegie Endowment for International Peace*, 04.01.2006

Die Wahlen in muslimischen Staaten (Libanon, Irak, Ägypten) im Jahr 2005 haben eines gemeinsam: Islamische Parteien erhielten durchweg einen großen Stimmenanteil. Entgegen der Hoffnung einiger westlicher Staaten, dass demokratische Wahlen die radikalen Kräfte schwächen, hat sich die gesellschaftliche Verankerung islamischer Parteien offenbart. Dennoch ist ein Aufblühen von Islamismus und Fundamentalismus durch demokratische Wahlen nicht zu befürchten. Im Gegenteil: Der Erfolg der Islamparteien birgt die Möglichkeit, dass muslimische Gesellschaften sich weiter demokratisieren. Zwei Gründe sprechen dafür:

1. Mit den Wahlergebnissen kann die soziale Realität in den muslimischen Gesellschaften besser eingeschätzt werden.
2. Islamische Parteien werden im politischen Prozess zu inhaltlichen Kompromissen gezwungen. Die mitunter radikalen Vorstellungen lassen sich in komplexen Gesellschaften – auch in muslimischen – nicht umsetzen. Erfahrungen aus anderen Ländern zeigen, dass politische Ziele radikaler Parteien häufig pragmatischer Politik weichen.

Natürlich dürfen die antiliberalen und diskriminierenden Politikvorstellungen einiger islamischer Parteien nicht ignoriert werden. Doch in den seltensten Fällen werden diese Vorstellungen auch in praktische Politik umgesetzt. Festzuhalten bleibt: Politische Strukturen, die die soziale Realität und reale Mehrheitsverhältnisse widerspiegeln, sind einer demokratischen Öffnung muslimischer Staaten zuträglicher als der derzeitige Status quo...[mehr](#)

**Contra: Islam zu Reformen unfähig**

When even the pope has to whisper, Spengler, *Asia Times Online*, 10.01.2006

Der Islam ist das Pulverfass der globalen Politik. Die gegenwärtige Außenpolitik der USA basiert auf der Hoffnung, aus den Ruinen von Saddam Husseins Irak könne ein moderner, demokratischer Islam erwachsen. Angeregt durch die neuen demokratischen Institutionen würden die lange Zeit marginalisierten irakischen Schiiten einen religiösen Pluralismus entwickeln. Doch diese Annahme ist falsch. Der Islam ist prinzipiell unfähig, sich zu reformieren.

Empirisch hat sich nicht bestätigt, dass demokratische Institutionen in islamischen Ländern mehr Pluralismus nach sich ziehen. Die Wahlen im Irak, in Ägypten, in den Palästinensergebieten, im Libanon und im Iran haben die fundamentalistischen Kräfte gestärkt.

Papst Benedikt XVI hält den Islam für prinzipiell nicht reformierbar. Nach der islamischen Doktrin bekam Mohammed den Koran vom Erzengel Gabriel als Gesandtem Gottes diktiert. Der Koran ist daher das Wort Gottes (und nicht das Wort Mohammeds). Damit ist Textkritik unmöglich: Wie soll man das Wort Gottes kritisieren, ohne seine Göttlichkeit in Frage zu stellen? Gottes Wort ist ewig und unabänderlich. Es gibt keine Möglichkeit, den Koran zu adaptieren oder neu zu interpretieren, denn es ist nicht möglich, den Koran in seinem Wesen neu zu definieren.

Der Papst muss flüstern, wenn er von der Reformunfähigkeit des Islam spricht. Die Folgen sind gravierend: Eine mögliche Konsequenz ist ein Krieg der Kulturen, den selbst führende US-Politiker noch nicht zu denken wagen...[mehr](#)

**Iran-Intervention rückt immer näher**

The Multilateral Moment?, Victor Davis Hanson, *National Review Online*, 13.01.2006

Der Konflikt um das iranische Nuklearprogramm spitzt sich weiter zu. Der Ruf nach militärischen Handlungsoptionen wird lauter. Denn ein nuklear bewaffneter Iran kann als die gefährlichste Bedrohung der westlichen Zivilisation gesehen werden. Ausgestattet mit seinen enormen Energiereserven und einer radikal-islamistischen Ideologie hätte er genügend politisches Machtpotential, die Ordnung im Nahen und Mittleren Osten entscheidend zu beeinflussen. Dem Westen bleiben vier Handlungsoptionen:

1. *Die Vogel-Strauß-Methode*: Man ignoriert die derzeitigen Entwicklungen im Iran und hofft, dass moderate Politiker an die Macht kommen.

2. *Die internationale Isolationsstrategie:* Die internationale Gemeinschaft bricht sämtliche Beziehungen zum Iran ab und stärkt die inneriranische Opposition.
3. *Ein gezielter israelischer Luftangriff:* Ähnlich wie beim israelischen Luftangriff auf den irakischen Nuklearreaktor Osirak 1981 zerstört Israel gezielt die iranischen Nuklearanlagen.
4. *Eine US-amerikanische Luftoffensive:* Die US-Luftstreitkräfte bombardieren für einen Zeitraum von ein bis zwei Wochen Einrichtungen, die mit dem iranischen Nuklearprogramm in Verbindung stehen.

Angesichts der Entwicklungen im Iran verspricht ein US-amerikanischer Luftangriff den größten Erfolg. Zuvor müssen jedoch strategische Vorkehrungen getroffen werden: Es bedarf einer breiten internationalen Unterstützung durch China, Russland und die Arabische Liga, und die US-Bevölkerung sowie die US-Demokraten müssen überzeugt werden. Eine gezielte PR-Kampagne ist zwingend notwendig, denn nur ein geeintes Amerika ist im Stande, einen weiteren Krieg zu führen...[mehr](#)

Weitere Zusammenfassungen finden Sie unter [www.atlantic-outlook.org](http://www.atlantic-outlook.org)

ATLANTIC  OUTLOOK		
U.S.  PRESS DIGEST	TRANSATLANTIC ANSWERS TO GLOBAL QUESTIONS	GLOBAL  MUST READS
→ INTERNATIONALE POLITIK	→ GLOBALE WIRTSCHAFT	→ REGIONEN UND MÄRKTE
<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Massenvernichtungswaffen und Terrorismus</li> <li>→ Freiheit und Demokratie im Nahen und Mittleren Osten</li> <li>→ Entwicklungspolitik/Kampf gegen Armut</li> <li>→ NATO/ESVP</li> <li>→ Klimawandel/Umweltschutz</li> <li>→ Zukunft der UN/Global Governance</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Energie/Rohstoffe/Wasser</li> <li>→ Bildung/Forschung/Technologie</li> <li>→ Demographie/Global Aging/Migration</li> <li>→ Welthandel/WTO</li> <li>→ Internationale Finanzmärkte</li> <li>→ Corporate Citizenship/CSR</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ China</li> <li>→ Indien</li> <li>→ Russland/Ukraine</li> <li>→ Asien</li> <li>→ Afrika</li> <li>→ Lateinamerika</li> </ul>



Die *Global Must Reads* werden von der Atlantischen Initiative e.V. herausgegeben.

Vorstand: Dr. Johannes Bohnen und Jan-Friedrich Kallmorgen (V.i.S.d.P.)

Verantwortliche Redakteure: Björn Sacknieß/Eddie Hartmann

©Atlantische Initiative e.V. – Linkstrasse 12/Potsdamer Platz – 10785 Berlin

Tel: +49 - 30 - 206 337 88 – Fax: +49 - 30 - 206 337 90

Email: [info@atlantische-initiative.org](mailto:info@atlantische-initiative.org)

Neben der Webseite [www.atlantic-outlook.org](http://www.atlantic-outlook.org) und den *Global Must Reads* rundet der *U.S. Press Digest* unser Serviceangebot ab. Wir lesen für Sie täglich mindestens 5 amerikanische Top-Zeitungen wie die New York Times und das Wall Street Journal und bereiten die wichtigsten Nachrichten komprimiert in Deutsch auf.



Sollten Sie an einem weiteren kostenlosen Bezug der Global Must Reads nicht interessiert sein, schicken Sie bitte eine Mail an [info@atlantische-initiative.org](mailto:info@atlantische-initiative.org).